

## Frührömisches Grab in Abtissendorf bei Graz

Von Marianne Grubinger.

In Abtissendorf südlich von Graz liegt zwischen der Reichsstraße und dem Steilrande des Grazerfeldes gegen das Murbett das Haus Nr. 42 des Hans Gollner jun. an dem Wege, der zur Petermühle führt. Im April 1934 wurden auf der Wiese vor dem Hause hölzerne Säulen für eine Weinhecke gesetzt. Dabei stieß man 25 Ztm. unter dem Rasen auf eine mächtige Kalksteinplatte (Länge 128 Ztm., Breite 100—70 Ztm., Dicke 19 Ztm.). Die Arbeiter legten sie bloß, wälzten sie weg und fanden eine rechteckige Grabkammer (Länge 95 Ztm., Breite 75 Ztm., Tiefe 80 Ztm.). Sie ist nach den Weltgegenden orientiert und von einer Mauer aus mit Mörtel verbundenen Tonschiefer- und Kalksteinplatten eingefast, die an drei Seiten 26 Ztm., an der Nordseite 43 Ztm. breit ist. Die Arbeiter schaufelten Erde und Asche heraus und damit auch Ton- und Glasgefäße, die dabei zerbrachen. Erst nach Wochen wurde die Abteilung für Vorgeschichte des Joanneums verständigt und das Grab untersucht. Dabei fanden sich in den beiden nicht ganz ausgeschauften Südecken noch drei ganze Gefäße. Den Boden der Grabkammer bildete eine Mörtelschicht auf dem Erdreich.

Das Grab enthielt folgende Beigaben: Zwei dunkle, halbkugelige Dreifußschalen, verziert mit zwei Furchen unter der 1.7 Ztm. hohen Deckelrast, gefüllt mit Leichenasche und Knochenstückchen. Inv. Nr. 1926, H. 8 Ztm., Dm. 11 Ztm.; Inv. Nr. 1925, H. 9 Ztm., Dm. 12.5 Ztm. Beide gute Drehscheibenarbeit.

Dunkelgraues, dünnwandiges, stark bauchiges Schälchen (Inv. Nr. 1927) mit schmalem Schrägrand, verziert mit vier feinen Rippen; es enthielt angebrannte Knochenstückchen. H. 4.7 Ztm., Dm. d. Mdg. 7.3 Ztm., Dm. des Bodens 3 Ztm.

Dünnwandiges, geschmauchtes Schälchen (Inv. Nr. 1928), dessen schwach eingezogene Wand drei Reihen Kerben schmücken, die vor dem Ansetzen der mit drei Längsfurchen verzierten Henkel mit dem Rädchen eingetieft wurden. H. 5.8 Ztm., Dm. d. Mdg. 8 Ztm., Dm. d. Bodens 3 Ztm.

Teller aus rötlichgelber Terra sigillata (Inv. Nr. 1931) mit 1.6 Ztm. hohem Standring von 8 Ztm. Dm. Den beiderseits von einer Leiste begrenzten Tellerrand zieren acht aufgeklebte Tonreliefs, und zwar zwei Masken mit schmalem Gesicht, zugespitztem Kinn und bis auf die Schulter fallendem gewelltem Haare, das auf der Stirne von einem Band mit drei scheibenartigen Schmuckstücken gehalten wird. Den Masken folgen beiderseits Delphine und diesen eine Girlande aus drei stilisierten

Palmlättern. Auf der Tellerfläche befindet sich zwischen zwei feinen Kreisrillen ein 11 Mm. breiter Bandkreis aus schrägen Kerben. In der Mitte liegt der Stempel, in linker Fußsohle mit der Zehenspitze nach rechts. H. 4.5 Ztm., Dm. d. Mdg. 16.5 Ztm.

Kragenschälchen (Inv. Nr. 1929) aus Terra sigillata wie Nr. 1931 mit Standring von 5 Mm. H. und 3.5 Ztm. Dm. Auf dem 1.2 Ztm. hohen Rande liegen einander gegenüber zwei vierblättrige Rosetten und zwei nach links gewendete Figuren eines tanzenden Jünglings, der nur mit der über die Schultern flatternden Chlamys bekleidet ist und in ein Horn bläst. Die Innenseite hat beim Ansatz der Bodenfläche eine umlaufende feine Rille und in der Mitte innerhalb einer Kreisrille den Stempel wie der Teller, aber rückläufig und in rechter Fußsohle mit der Spitze nach links. H. 3.4 Ztm., Dm. d. Mdg. 6.8 Ztm.

Kragenschale aus Terra sigillata wie vorher (Inv. Nr. 1932) mit Standring von 9 Mm. H. und 5.4 Ztm. Dm. Knapp unter dem Schalenrand eine feine Rille, darunter acht Reliefs, kombiniert aus den Zieraten des Tellers und des Kragenschälchens, und zwar Maske zwischen Rosetten und der Delphin. Innenseite wie bei Nr. 1929, der Stempel in linker Fußsohle mit der Spitze nach rechts. H. 5 Ztm., Dm. 10.4 Ztm.

Prismatische Henkelkanne aus bläulichgrünem Glase (Inv. Nr. 1933), H. 14.2 Ztm. Im quadratischen Boden (Seite 6 Ztm.) als Fabrikmarke konzentrische Kreise. Alle Ecken und die oberen Kanten sind abgerundet, die Mündung (Dm. 2.3 Ztm.) des 3.5 Ztm. hohen zylindrischen Halses schließt eine flache Randscheibe. Der breite Kniehenkel mit Mittelfurche setzt in einer Schleife tief am Halse an.

Die zweite prismatische Henkelkanne aus grünlichem Glase ist nur in Bruchstücken vorhanden und unterscheidet sich durch den rechteckigen Boden (8 Ztm. : 6.2 Ztm.) ohne Fabrikmarke und den etwas niederen, aber weiteren zylindrischen Hals. Der breite Kniehenkel mit tiefer Mittelfurche setzt am Beginn des Halses ohne Schleife an.

Prismatische Flasche aus gelblichgrünem Glase (Inv. Nr. 1934), H. 23.5 Ztm.; im fast quadratischen Boden konzentrische Ringe. Untere Ecken abgerundet, der kegelförmige Hals verjüngt sich auf 4.5 Ztm. Dm. und trägt einen schräge gestellten Wulstring.

Kleiner Trichter<sup>1</sup> aus weißem, dünnem Glase, unvollständig (Inv. Nr. 1936), Lg. 11 Ztm., davon entfallen 6.6 Ztm. auf die enge, sich allmählich erweiternde Röhre, deren Ende abgebrochen ist. Der glockenförmige Körper (Dm. d. Mdg. 7 Ztm.) hat einen aufgebogenen Rand, der eine Rinne bildet.

Kegelförmige Balsamflasche aus gelbem Glase (Inv. Nr. 1935), 36.5 Ztm.

<sup>1</sup> Kisa, Das Glas im Altertume, Abb. 77 links u., S. 353.

